

**Befragung von WeiterbildungsassistentInnen der  
Deutschen Gesellschaft für Pneumologie (DGP)  
und des  
Berufsverband der Pneumologen, Schlaf- und Beatmungsmediziner in  
Deutschland (BdP)  
September bis Oktober 2019**



Deutsche Gesellschaft für Pneumologie  
und Beatmungsmedizin e.V.



Bundesverband  
der Pneumologen,  
Schlaf- und Beatmungsmediziner e.V.

## Hintergrund

Die Versorgungslandschaft für Patienten mit chronischen Erkrankungen befindet sich aufgrund aktuell stattfindender Prozesse der Ökonomisierung und Digitalisierung im Gesundheitswesen, sowie des demographischen Wandels im Umbruch. Die ärztliche Weiterbildung findet in den ersten Berufsjahren zum überwiegenden Teil in der Akutversorgung im Krankenhaus statt, und somit an einer Schnittstelle verschiedener Veränderungsprozesse. Anekdotische Einzelfallberichte über die derzeitigen Arbeits- und Weiterbildungsbedingungen können nur einen Teil dieser Veränderungsprozesse abbilden, weshalb eine strukturierte, deutschlandweite Befragung von Ärztinnen und Ärzten in pneumologischer Weiterbildung notwendig und sinnvoll scheint.

## Methoden

Mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie (DGP) und des Berufsverbands der Pneumologen, Schlaf- und Beatmungsmediziner in Deutschland (BdP) wurde eine Umfrage erstellt, die sich insbesondere an Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin bzw. zum Facharzt für Pneumologie richtet. Um die Reichweite der Umfrage zu erhöhen wurde die Einladung zur Teilnahme an der Umfrage zusätzlich an pneumologisch weiterbildungsbefugte Ärztinnen und Ärzte in den verschiedenen Bundesländern gerichtet, mit der Bitte um Weiterleitung an betreffende KollegInnen. Die Umfrage erfolgte anonymisiert und internetbasiert. Es wurden 6 übergeordnete Themenfelder beleuchtet.

## Ausblick

Strukturierte, objektive Daten über die gegenwärtige Einschätzung der Arbeits- und Weiterbildungsbedingungen aus Sicht der sich in Weiterbildung befindlichen KollegInnen stellen eine wertvolle Grundlage für berufs- und standespolitische Diskussionen dar. Insbesondere können gesellschaftliche (i.e. demographischer Wandel), politische (i.e. Ökonomisierung und Digitalisierung) und persönliche (i.e. „Work-Life-Balance“) Aspekte und deren Einfluss auf die Umsetzbarkeit der Weiterbildungsanforderungen und Qualität der Weiterbildung besser voneinander getrennt werden.

**Themenbereiche der Umfrage:**

**1. Basisdaten**

→ Fragen: 1.1-1.10

**2. Arbeitsbedingungen im Berufsalltag**

→ Fragen: 2.1-2.11

**3. Ärztliche Fort- und Weiterbildung**

→ Fragen: 3.1-3.12

**4. Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

→ Fragen: 4.1-4.6

**5. Einfluss ökonomischer Erwägungen auf ärztliches Handeln**

→ Fragen: 5.1-5.3

**6. Vereinbarkeit von klinischem Arbeitsalltag mit Forschung und Wissenschaft**

→ Fragen: 7.1-7.4

**7. Modell der beruflichen Gratifikationskrisen zur Messung psychosozialer Arbeitsbelastung**

→ Fragen: 7.1-7.16

**8. Persönliche Meinung zur Umfrage/ Kommentare**

→ Insgesamt minimal 52, maximal 62 Fragen.

**Begrüßungstext zu Beginn der Umfrage:**

Herzlich Willkommen zur AssistentInnenumfrage 2019 von DGP und BdP!

Hier die wesentlichen Informationen zur Umfrage in Kürze:

- Die Umfrage richtet sich an **WeiterbildungsassistentInnen der Inneren Medizin, die aktuell oder zukünftig eine Spezialisierung für das Fach Pneumologie anstreben.**
- Die Teilnahme an der Umfrage und die Auswertung der Fragen erfolgt komplett **anonym.**
- Die Bearbeitungsdauer beträgt **ca. 20 Minuten** (maximal 62 zu beantwortende Fragen).

Vielen Dank schon jetzt, dass Du an der Befragung teilnimmst. Bei Fragen sind wir unter [YoungDGP@pneumologie.de](mailto:YoungDGP@pneumologie.de) erreichbar.

Und nun geht es direkt zur Umfrage...

**Sind Sie Arzt/Ärztin in klinischer Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin und/oder Pneumologie?**

- Ja
- Nein

(Nur bei Antwort „Ja“ wird die eigentliche Umfrage begonnen)

**1. Basisdaten**

**(1.1) Welchen Geschlechts sind Sie?**

- Weiblich.
- Männlich.
- Divers.

**(1.2) Wie alt sind Sie?**

- *Feld mit vorgegebenen vollen Zahlen zur Auswahl.*

**(1.3) In welchem Bundesland arbeiten Sie?**

- *Vorgegebene Liste mit Auswahlmöglichkeit eines der 16 Bundesländer.*

**(1.4) Welche Nationalität haben Sie?**

- Deutsch
- Andere: (Freitext)

**(1.5) In welchem Jahr Ihrer Weiterbildung (volle Jahre seit Berufsstart) befinden Sie sich derzeit?**

- *Feld mit vorgegebenen vollen Zahlen zur Auswahl.*

**(1.6) Welche Facharztbezeichnung oder Zusatzbezeichnung streben sie derzeit an?**

- Allgemeine Innere Medizin
- Innere Medizin und Pneumologie

- Pneumologie (zusätzlich zum Facharzt für allgemeine Innere Medizin; Regelweiterbildungszeit 5+3=8 Jahre)
- Allergologie (zusätzlich zum Facharzt für Innere Medizin/ Pneumologie)
- Schlafmedizin (zusätzlich zum Facharzt für Innere Medizin/ Pneumologie)
- Intensivmedizin (zusätzlich zum Facharzt für Innere Medizin/ Pneumologie)
- Andere/ Keine zusätzlich zum FA für Innere Medizin/ Pneumologie

**(1.7) Hatten Sie, bevor Sie die Facharzt-/ Schwerpunktbezeichnung Pneumologie angestrebt bzw. erworben haben oder sich für das Fach Pneumologie interessiert haben, zunächst eine andere Facharzttrichtung angestrebt?**

(Nur wenn vorher „Innere Medizin und Pneumologie“ oder „Pneumologie“ angekreuzt)

- Nein, ich habe mich direkt für die Weiterbildung mit Schwerpunkt Pneumologie entschieden
- Nein, ich habe mich zunächst für eine allgemeine internistische Weiterbildung entschieden und im Verlauf der Basisweiterbildung meine Entscheidung getroffen
- Ja, ich hatte ursprünglich einen anderen internistischen Schwerpunkt angestrebt (DropDown Menü: Kardiologie, Gastroenterologie, Rheumatologie, Diabetologie, Angiologie, Hämatologie und Onkologie, Nephrologie)
- Ja, ich hatte ursprünglich eine Weiterbildung in einem Fachgebiet außerhalb der Inneren Medizin angestrebt: (Freitext).

**(1.8) In welcher Trägerschaft befindet sich das Krankenhaus, in dem Sie arbeiten?**

- Öffentliche Trägerschaft (z.B. städtisches Krankenhaus und die meisten Universitätsklinika)
- Freigemeinnützige Trägerschaft (durch Kirchen oder Wohlfahrtsverbände betriebene Krankenhäuser wie z.B. DRK-Kliniken)
- Private Trägerschaft (z.B. Helios-, Rhön-, Asklepios-, Sana Kliniken usw.).

**(1.9) Mit welchem Versorgungsziel kann Ihr aktueller Arbeitsplatz am besten beschrieben werden?**

- Krankenhausabteilung unter Pneumologischer Leitung
- Krankenhausabteilung unter Nicht-Pneumologischer Leitung
- Tätigkeit in einer spezialisierten Lungenfachklinik
- Tätigkeit in einer Praxis/MVZ in der ambulanten Patientenversorgung

**(1.10) Was ist Ihr Karriereziel?**

- Facharzt im Krankenhaus
- Oberarzt im Krankenhaus
- Chefarzt im Krankenhaus
- Angestellter Facharzt in der Niederlassung
- Selbstständige Niederlassung als Facharzt
- Akademische Laufbahn mit Habilitation/ Professur
- Alternative Karriereziele (z.B. pharmazeutische Industrie, Consulting)
- Sonstiges (Freitext)

**2. Arbeitsbedingungen im Berufsalltag****(2.1) Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer augenblicklichen beruflichen Situation?**

- Sehr unzufrieden.
- Eher unzufrieden.
- Unentschieden – teils, teils.
- Eher zufrieden.
- Sehr zufrieden.

**(2.2) Was sind die wesentlichen Gründe für Ihre (teilweise) Unzufriedenheit?**

*(Die Frage erscheint, wenn zuvor nicht mit „sehr“ oder „eher zufrieden“ geantwortet wurde)*

Bitte wählen Sie bis zu drei der für Sie zutreffendsten Antworten! Legen Sie dabei bitte eine Reihenfolge fest, bei der „1“ dem für Sie wichtigsten Punkt entspricht, „2“ dem zweitwichtigsten Punkt und „3“ dem drittwichtigsten Grund.

- Hohe zeitliche Arbeitsbelastung durch ungeplante Mehrarbeit/ Überstunden und unflexible Gestaltung der Arbeit im Tagesverlauf (schlecht planbares Arbeitsende).
- Hoher Zeitdruck während der Arbeit (Arbeitsverdichtung).
- Hohe Dienstbelastung (Ruf-/ Breitschaftsdienste) und/ oder kurzfristige Bekanntgabe des endgültigen Dienstplans für den/ die Folgemonate.

- Schlechte Kommunikationskultur und Schwierigkeiten in der gemeinsamen Entscheidungsfindung bei therapeutischen Fragen (z.B. Dissens zwischen Ärzten unterschiedlicher Abteilungen, oder zwischen Ärzten und Pflegekräften bezüglich des bestmöglichen therapeutischen Vorgehens).
- Fehlende Anleitung/ Supervision im Berufsalltag verbunden mit der Übernahme von Tätigkeiten/ Entscheidungen für die subjektiv keine ausreichenden Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen.
- Merklicher/ fühlbarer Einfluss ökonomischer Faktoren auf fachlich-medizinische Entscheidungen.
- Fehlende Ausrichtung der Arbeitsabläufe auf die Bedürfnisse der ärztlichen Berufsgruppe (z.B. hoher Anteil arztfremder Tätigkeiten im Berufsalltag oder übermäßige Rücksichtnahme auf Arbeitsgegebenheiten anderer Berufsgruppen, wie Pflegekräfte, Krankenhausverwaltung oder Mitarbeiter in Funktions- und Diagnostikbereichen).
- Mangelhafte IT-Infrastruktur und/oder Schulung, um die nicht-ärztlichen Tätigkeiten bzw. die notwendige Dokumentation möglichst effizient und in kurzer Zeit zu erledigen (z.B. geringe Anwenderfreundlichkeit des digitalen Klinikinformationssystems (KIS) bzw. der digitalen Patientenakte).
- Unklare Perspektive der eigenen beruflichen Entwicklung bzw. unstrukturierte Umsetzung der Inhalte der Weiterbildungsordnung (z.B. durch wiederholtes kurzfristiges „aushelfen“ in anderen Krankenhausbereichen).
- Zu geringe Bezahlung im Verhältnis zu zeitlichem Arbeitsaufwand und getragener Verantwortung.

**(2.3) Sind Sie der Ansicht, dass die Faktoren die zu Ihrer persönlichen Unzufriedenheit führen auch einen negativen Einfluss auf die Qualität der Patientenversorgung haben?**

*(Die Frage erscheint, wenn zuvor nicht mit „sehr“ oder „eher zufrieden“ geantwortet wurde)*

- Ja, die Qualität der Patientenversorgung leidet unter den zumindest teilweise unzufriedenstellenden Arbeitsverhältnissen.
- Nein, durch persönlichen Einsatz und/oder technologischen bzw. wissenschaftlichen Fortschritt ist die Qualität der Patientenversorgung unverändert hoch oder steigend.

**(2.4) Bitte schätzen Sie den Anteil folgender Tätigkeiten an Ihrem beruflichen Arbeitsalltag ein (in Prozent; die Gesamtsumme soll 100 Prozent ergeben). Die Tätigkeiten werden nach ihrer Nähe zum Patienten unterschieden.**

*(Angaben jeweils in Prozent mit einer Gesamtsumme von 100%)*

- Anteil von Arbeiten mit und am Patienten (z.B. Patientenaufnahme, Visite, Patienten-/Angehörigengespräche, technische Untersuchungen am Patienten wie Sonographie etc.)
- Anteil patientenbezogener Arbeiten (z.B. Tumorkonferenz, Fallbesprechung mit der Oberärztin/-arzt, Dokumentation von Verläufen, Arztbriefe)



- Anteil nicht ärztlicher bzw. patientenferner Tätigkeiten (z.B. Befunde oder Termine organisieren, Untersuchungen anmelden, Diagnosen oder Eingriffe kodieren)

**(2.5) Haben Sie bereits aus Unzufriedenheit über Ihre Arbeitsbedingungen eine oder mehrere der nachfolgend genannten Konsequenzen gezogen bzw. daran gedacht?**

- Reduktion der Wochenarbeitszeit.
- Arbeitsplatzwechsel.
- Aufgabe der ärztlich-praktischen Tätigkeit.
- Umzug ins Ausland.

**(2.6) An wievielen Wochenenden arbeiten Sie monatlich im Jahresdurchschnitt betrachtet?**

- <1Wochenende / Monat
- 1 Wochenende/ Monat
- 2 Wochenenden/ Monat
- 3 Wochenenden/ Monat
- 4 Wochenende/ Monat

**(2.7) Wieviele Nachtschichten bzw. nächtliche Bereitschaftsdienst mit Anwesenheit in der Klinik leisten Sie in einem durchschnittlichen Monat?**

- \_\_\_\_\_ (Drop-Down Menü mit vollständigen Zahlen, Bereich: 1-20)

**(2.8) Werden die von Ihnen geleistete Arbeits- und Dienstzeiten vollständig und manipulationsfrei erfasst?**

- Ja
- Nein

**(2.9) Haben Sie auf alle technischen Geräte und Computerprogramme, die Sie in Ihrem Berufsalltag bzw. in Ihren Diensten verwenden, eine vorherige Einweisung/ Schulung durch eine entsprechend berechnigte Person erhalten?**

- Ja, ich habe auf alle Geräte und Programme eine Einweisung erhalten.
- Nein, ich habe nur auf einen Teil der Geräte und Programme eine Einweisung erhalten.

- Nein, ich habe keine strukturierte Einweisung erhalten und war auf das Erfahrungswissen meiner KollegInnen angewiesen.

**(2.10) Werden von Ihrem Arbeitgeber regelmäßig Schulungen und Nachschulungen angeboten, um die Effizienz im Umgang mit der digitalen Patientenakte und dem elektronischen Klinikinformationssystem/ der elektronische Patientenkurve, sowie anderen Computerprogrammen und der generellen IT-Infrastruktur zu steigern?**

- Nein, die Möglichkeit von Schulungen und Nachschulungen wird nicht angeboten.

- Ja, die Möglichkeit von Schulungen und Nachschulungen wird angeboten, aber eine Teilnahme ist aufgrund verschiedener Faktoren (z.B. Arbeitsbelastung, Uhrzeit der Angebote, ...) kaum möglich.

- Ja, die Möglichkeit von Nachschulungen wird angeboten und gefördert.

**(2.11) Wie wirkt sich Ihrer Meinung nach die zunehmende Digitalisierung im Krankenhaus und im Gesundheitswesen auf die Patientenversorgung und Arbeitsbedingungen im ärztlichen Berufsalltag aus?**

(Bitte geben Sie die Veränderung als Wert auf einer Skala zwischen -5/deutliche zeitliche Mehrbelastung im ärztlichen Berufsalltag über 0/gar nicht bis +5/deutliche Zeitersparnis an)

(Bitte geben Sie die Veränderung als Wert auf einer Skala zwischen -5/deutliche Verschlechterung der Patientenversorgung über 0/gar nicht bis +5/ deutliche Verbesserung der Patientenversorgung an)

### **3. Ärztliche Fort- und Weiterbildung**

**(3.1) Unterlag der Arbeitsvertrag, den Sie bei Ihrer ersten Anstellung erhalten haben einer zeitlichen Befristung?**

- Ja, und zwar mit einer Befristungszeit von **über 5 Jahren**

- Ja, und zwar mit einer Befristungszeit **zwischen 3 und 5 Jahren**

- Ja, und zwar mit einer Befristungszeit **zwischen 1 und 3 Jahren**

- Ja, und zwar mit einer Befristungszeit **von weniger als einem Jahr**

- Nein, der Arbeitsvertrag war **unbefristet**

**(3.2) Können/ Konnten Sie mit Beginn Ihrer Weiterbildung absehen, wann und in welche Fächer sie rotieren werden (z.B. anhand eines strukturierten Weiterbildungsplans)?**

- Nein, in meiner Klinik/ Abteilung werden die geforderten Rotationen für die Facharztweiterbildung meist kurzfristig und nach jeweiliger Notwendigkeit entschieden.
- Ja, in meiner Klinik/ Abteilung ist mit Beginn der Weiterbildung in etwa absehbar, wann und in welche Abteilungen ich rotieren werde.

**(3.3) Arbeiten Sie derzeit in Vollzeit oder in Teilzeit?**

- Vollzeit
- Teilzeit

**(3.4) Fühlen Sie sich durch die Arbeit in Teilzeit im Hinblick auf das Fortkommen in Ihrer Weiterbildung benachteiligt?**

*(Nur diejenigen, die vorher mit "Teilzeit" geantwortet haben)*

- Ja, ich fühle mich dadurch benachteiligt, aus folgenden Gründen: **(Freitext)**
- Nein, ich fühle mich dadurch nicht benachteiligt

**(3.5) Denken Sie, dass Sie zum Ende der (Regel-) Weiterbildungszeit die vorgeschriebenen Weiterbildungsinhalte absolviert haben werden?**

- Nein.
- Ja.

**(3.6) Was sind die Gründe dafür, dass Sie glauben, die vorgeschriebenen Weiterbildungsinhalte zum Ende der Weiterbildungszeit nicht zu erreichen?**

*(Die Frage erscheint, wenn vorher „Nein“ angegeben wurde)*

Bitte wählen Sie bis zu drei der für Sie zutreffendsten Antworten! Legen Sie dabei bitte eine Reihenfolge fest, bei der „1“ dem für Sie wichtigsten Punkt entspricht, „2“ dem zweitwichtigsten Punkt und „3“ dem drittwichtigsten Grund.

- Es wird weniger in andere Abteilungen rotiert als durch die Weiterbildungsordnung gefordert.
- Es wird zwar ausreichend in andere Abteilung rotiert, die Rotationen ermöglichen aber nicht das Erlernen der geforderten Weiterbildungsinhalte.

- Das Erlernen von Untersuchung- und Behandlungsmethoden (z.B. Sonographien, Endoskopien und Punktionen) ist nur unzureichend möglich.
- Während meiner Weiterbildung erfolgen zu wenig Kontrollen, ob geforderte Inhalte absolviert/ erreicht wurden (z.B. durch den Weiterbildungsberechtigten).
- An meiner Klinik werden bestimmte pneumologische Weiterbildungsinhalte gar nicht angeboten (z.B. Thorakoskopien, Bronchoskopien mit starrem Instrumentarium)
- Sonstige Gründe (Freitext).

**(3.7) Die Weiterbildungsordnung fordert regelmäßige Weiterbildungsgespräche mit Ihrem Weiterbildungsberechtigten. Wie ist das bei Ihnen?**

- Weiterbildungsgespräche finden gar nicht statt.
- Weiterbildungsgespräche finden statt, aber unregelmäßig oder wenig zielführend.
- Weiterbildungsgespräche finden in geforderter Regelmäßigkeit statt.

**(3.8) Werden in Ihrer Klinik/ Abteilung regelmäßig interne Fortbildungen angeboten und haben Sie Zeit daran teilzunehmen?**

Teil 1 (Angebot)

- Ja ( $\geq 1x$ / Woche)
- Nein ( $< 1x$ / Woche)

Teil 2 (Teilnahme)

- Ja, ich habe in der Regel die Zeit, um daran teilzunehmen.
- Nein, ich habe in der Regel keine Zeit um daran teilzunehmen ohne meine tägliche Arbeitszeit zu überschreiten.

**(3.9) Wird in Ihrer Klinik/ Abteilung die Teilnahme an externen Fortbildungsveranstaltungen und Kongressen finanziell unterstützt?**

- Ja, Kursgebühren für Fortbildungen, die der Klinik einen direkten Nutzen bringen, werden komplett bezahlt.
- Ja, Kursgebühren für Fortbildungen, die der Klinik einen direkten Nutzen bringen, werden finanziell teilweise unterstützt.
- Nein, Kursgebühren für Fortbildungen trage ich komplett selbst, auch wenn ein direkter Nutzen für die Klinik zu erkennen ist.

**(3.10) Welche Rahmenbedingungen/Weiterbildungsinstrumente sind für Sie persönlich besonders effektiv und gewinnbringend?**

Bitte wählen Sie bis zu drei der für Sie zutreffendsten Antworten! Legen Sie dabei bitte eine Reihenfolge fest, bei der „1“ dem für wichtigsten Punkt entspricht, „2“ dem zweitwichtigsten Punkt und „3“ dem drittwichtigsten Grund.

- Supervision durch Fach- oder Oberarzt mit regelmäßigen Fallbesprechungen
- Regelmäßiges Feedback durch den Weiterbildungsbefugten
- Mentor mit Vorbildfunktion
- Strukturiertes Curriculum mit festem, transparentem Rotationsplan
- Regelmäßige klinikinterne Fortbildungen
- Kongressbesuche, externe Fortbildungen
- Online Nachschlagewerke und Bücher
- Zwischenprüfungen (um zu sehen, wo man in der Weiterbildung steht)
- SOPs
- Andere: (Freitext)

**4. Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

**(4.1) Die folgenden Fragen zu Vereinbarkeit von Beruf und Familie richten sich in erster Linie an Ärztinnen und Ärzte mit Kind/Kindern.**

**Haben Sie ein Kind/ Kinder?**

- Ja.
- Nein.

*(Im Folgenden dann nur Weiterleitung derjenigen die ein Kind/Kinder)*

**(4.2) Fühlen Sie sich durch Ihren Arbeitgeber dabei unterstützt Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren, z.B. durch flexible Arbeitszeitmodelle oder eine effektive Reduktion der Wochenarbeitszeit?**

- Ja
- Nein
- Teilweise

**(4.3) Bietet Ihr Arbeitgeber eine betriebliche Kinderbetreuung (für Kinder bis zum Schulalter) an?**

- Nein, es wird keine betriebliche Kinderbetreuung angeboten.

- Ja, es wird eine betriebliche Kinderbetreuung angeboten, allerdings kann/ könnte ich dieses Angebot für mein Kind/ meine Kinder nicht nutzen (z.B. da zu geringe Kapazität, Betreuungszeiten nicht ausreichend/passend, etc.)

- Ja, es wird eine betriebliche Kinderbetreuung angeboten und ich nutze sie für mein Kinder/ meine Kinder bzw. könnte dies tun, wenn ich wollte.

**(4.4) Ist Ihre aktuelle Kinderbetreuung gut mit Ihrem Arbeitszeitmodell vereinbar?**

- Ja

- Nein

**(4.5) Die aktuelle Kinderbetreuung lässt sich nur schlecht mit meinen Arbeitszeiten vereinbaren, da ...**

(Nur diejenigen, die zuvor mit „NEIN“ geantwortet haben)

Bitte wählen Sie bis zu drei der für Sie zutreffendsten Antworten! Legen Sie dabei bitte eine Reihenfolge fest, bei der „1“ dem für Sie wichtigsten Punkt entspricht, „2“ dem zweitwichtigsten Punkt und „3“ dem dritt wichtigsten Grund.

- ... ich keinen Platz in der Kindertagesstätte meiner Klinik bekommen habe.
- ... ich nicht unmittelbar einen Platz in einer Kindertagesstätte erhalten habe.
- ... eine Kinderbetreuung in meinen Nachtdiensten nicht gewährleistet werden kann.
- ... eine Betreuung meines Kindes/meiner Kinder vor und nach der Schule nicht gewährleistet ist.
- ... eine Anpassung meiner Arbeitszeiten durch meine Abteilung abgelehnt wurde.
- ... dies von der Führungsebene inoffiziell nicht gewünscht ist.
- ... die Öffnungszeiten der Kita unflexibel gestaltet sind, z.B. 8-16 Uhr.
- ... die Kita zu weit von meinem Arbeitsplatz entfernt ist.
- ... Sonstiges.

*(Ab hier auch wieder diejenigen Teilnehmer, die keine Kinder haben)*

**(4.6) Welche der folgenden Faktoren würden Ihnen eine gute Balance zwischen Arbeit und einem Privatleben mit familiären Aufgaben erleichtern/ermöglichen?**

Bitte wählen Sie bis zu drei der für Sie zutreffendsten Antworten! Legen Sie dabei bitte eine Reihenfolge fest, bei der „1“ dem für Sie wichtigsten Punkt entspricht, „2“ dem zweitwichtigsten Punkt und „3“ dem dritt wichtigsten Grund.

- Flexiblere Gestaltung der Arbeitszeiten z.B. durch mehr Mitsprache bei der Festlegung der Arbeitszeit.
- Besser planbare oder regelmäßige Arbeitszeiten.
- Weniger Überstunden.
- Kinderbetreuungsplatz.
- Ganztagsbetreuung.
- Kinderbetreuungsplatz in der Nähe der Arbeitsstelle.
- Mehr Rücksicht von Kolleginnen und Kollegen.
- Teile der Arbeit zu Hause erledigen (Dokumentation, Arztbriefe über das Intranet).
- Optionaler Betreuungsdienst für Kinder bzw. Angehörige in Notfällen, bei Sitzungen oder während der Schulferien.
- Finanzielle Unterstützung.
- Mentorenprogramm.
- Ich bin mit dem derzeitigen Angebot zufrieden.
- Sonstiges: Freitext

## **5. Einfluss ökonomischer Erwägungen auf ärztliches Handeln**

**(5.1) Werden Sie in Ihrer Klinik gesondert über die Verweildauer Ihrer Patienten informiert (z.B. durch Information aus dem Controlling oder durch eine automatisierte Anzeige in Ihrer Kliniksoftware; Stichwort: Verweildauer nach DRG)?**

- Nein.

-Ja.

**(5.2) Beeinflusst diese Information die tatsächliche Verweildauer unabhängig von rein medizinisch-fachlichen Erwägungen?**

*(Diese Frage erscheint nur, wenn vorangehend mit „Ja“ geantwortet wurde)*

- Nein, diese Information nimmt keinen Einfluss auf den Entlassungszeitpunkt meiner Patienten. Dieser richtet sich allein nach rein medizinisch-fachlichen Erwägungen.

- Ja, ich habe den Eindruck, dass diese Information den Entlassungszeitpunkt meiner Patienten unabhängig von rein medizinisch-fachlichen Erwägungen beeinflusst.

**(5.3) Werden Sie in Ihrer täglichen Stationsarbeit durch eine Case-Managerin/ Case-Manager unterstützt (Anmeldung von Untersuchungen; Terminkoordinierung; Aufnahmeplanung ...)?**

- Nein.

- Ja.

## **6. Vereinbarkeit von klinischem Arbeitsalltag mit Forschung und Wissenschaft**

### **(6.1) Sind Sie promoviert?**

- Nein, und ich strebe dies auch nicht an.
- Nein, ich plane aber eine Dissertation durchzuführen bzw. abzuschließen.
- Ja.

### **(6.2) Sind Sie derzeit wissenschaftlich tätig oder wollen dies in Zukunft sein?**

- Nein.
- Ja.

### **(6.3a) Falls Sie nicht wissenschaftlich tätig sind bzw. sein wollen, was sind die Gründe dafür?**

*(Diese Frage erscheint nur, wenn vorher „Nein“ angegeben wurde)*

Bitte nennen Sie die am besten zutreffende Antwort.

- Fehlendes wissenschaftliches Interesse.
- An meiner Klinik/ Abteilung besteht nicht die Möglichkeit dazu.
- Ich habe zu wenig Zeit. Anderes ist mir wichtiger.
- Eine wissenschaftliche Tätigkeit hat für die von mir angestrebte berufliche Entwicklung keine Bedeutung.
- Sonstige Gründe.

### **(6.3b) Falls Sie wissenschaftlich tätig sind bzw. sein werden: Wie zufrieden sind Sie mit den angebotenen bzw. absehbaren Bedingungen für Ihre wissenschaftlichen Aktivitäten?**

*(diese Frage erscheint, wenn bei der vorletzten Frage „Ja“ angegeben wurde)*

- Sehr unzufrieden.
- Eher unzufrieden.
- Eher zufrieden.



- Sehr zufrieden. **(6.4) Was sind die Gründe für die (teilweise) Unzufriedenheit mit den Bedingungen für wissenschaftliche Aktivitäten in Ihrem Arbeitsumfeld?**

(Die Frage erscheint, wenn vorher nicht „sehr zufrieden“ angegeben wurde)

Bitte wählen Sie bis zu drei der für Sie zutreffendsten Antworten! Legen Sie dabei bitte eine Reihenfolge fest, bei der „1“ dem für Sie wichtigsten Punkt entspricht, „2“ dem zweitwichtigsten Punkt und „3“ dem drittwichtigsten Grund.

- Ein Großteil meiner Forschung muss in der Freizeit erfolgen, da mir im Berufsalltag keine Zeit dafür eingeräumt wird (ich z.B. nicht dafür freigestellt werde).
- Meine Weiterbildungszeit verlängert sich deutlich durch mein Engagement in der Forschung.
- Meine Forschung wird durch meine Klinik/ Abteilung materiell oder personell zu wenig unterstützt (z.B. keine Laborfläche, keine MTA, kein Geld für Verbrauchsmaterialien, keine Möglichkeit zu Hospitationen in anderen Einrichtungen o.ä.).
- Ich würde mir insgesamt mehr Anleitung/Unterstützung durch meine Vorgesetzten/Betreuer wünschen.
- Meinen Vorgesetzten/Betreuern fällt es schwer, mich an gemeinsamen Erfolgen (z.B. Vortragseinladungen, Veröffentlichungen, Antragsbewilligungen) zu beteiligen oder meine eigenen Ideen zu unterstützen.
- Die bürokratischen Hürden (z.B. aufwendige Antragsschreiben für Laborforschung) empfinde ich als große Belastung.
- Sonstige Gründe.

**7. Modell beruflicher Gratifikationskrisen (Kurzversion mit 16 Items)**

**(7.1) Aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens besteht häufig großer Zeitdruck.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.2) Bei meiner Arbeit werde ich häufig unterbrochen und gestört.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.3) Im Laufe der letzten Jahre ist meine Arbeit immer mehr geworden.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.4) Ich erhalte von meinem Vorgesetzten bzw. einer entsprechenden wichtigen Person die Anerkennung, die ich verdiene.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.5) Die Aufstiegschancen in meinem Bereich sind schlecht.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.6) Ich erfahre - oder erwarte - eine Verschlechterung meiner Arbeitssituation.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.7) Mein eigener Arbeitsplatz ist gefährdet.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.8) Wenn ich an all die erbrachten Leistungen und Anstrengungen denke, halte ich die erfahrene Anerkennung für angemessen.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.9) Wenn ich an all die erbrachten Leistungen und Anstrengungen denke, halte ich meine persönlichen Chancen des beruflichen Fortkommens für angemessen.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.10) Wenn ich an all die erbrachten Leistungen denke, halte ich mein Gehalt/ meinen Lohn für angemessen.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.11) Beim Arbeiten komme ich leicht in Zeitdruck.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.12) Es passiert mir oft, dass ich schon beim Aufwachen an Arbeitsprobleme denke.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.13) Wenn ich nach Hause komme, fällt mir das Abschalten von der Arbeit sehr leicht.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.14) Diejenigen, die mir am nächsten stehen, sagen, ich opfere mich zu sehr für meinen Beruf auf.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.15) Die Arbeit lässt mich selten los, das geht mir abends noch im Kopf rum.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

**(7.16) Wenn ich etwas verschiebe, was ich eigentlich heute tun müsste, kann ich nachts nicht schlafen.**

Stimme gar nicht zu

Stimme nicht zu

Stimme zu

Stimme voll zu

## **8. Persönliche Meinung zur Umfrage/ Kommentare**

**(8.1) Wurden Sie durch die DGP und/ oder den BdP gezielt mit einer Email zur Teilnahme an dieser Umfrage eingeladen?**

- Ja, ich bin durch die DGP eingeladen worden.

- Ja, ich bin durch den BdP eingeladen worden.

- Ja, ich bin durch die DGP und den BdP eingeladen worden

- Nein, ich habe auf anderen Wegen von dieser Umfrage erfahren (z.B. Presseanzeige, Hinweise über Kollegen/ Vorgesetzte, Freunde etc.)

(Freitext)

Haben Sie Anmerkungen/ Kritik zu unserer Umfrage? Haben wir Wichtiges vergessen oder zu oberflächlich behandelt? Was erhoffen Sie sich von der Nachwuchsarbeit der DGP? Welche Angebote fehlen Ihnen? Was sollten die Arbeitsschwerpunkte der neu gegründeten YoungDGP sein?

Wir freuen uns über jeden Hinweis!

- Textfeld

#### **Informationen am Ende der Umfrage (letzte Seite):**

Vielen Dank für Deine Teilnahme!

Unter allen Teilnehmern der Umfrage werden **3 Plätze in der Sommerakademie 2020 der DGP\*** verlost. Um die Anonymität der Umfrage zu wahren schicke uns bitte eine Email mit dem Betreff „Verlosung“ an: [YoungDGP@pneumologie.de](mailto:YoungDGP@pneumologie.de)

Wenn Du außerdem persönlich über die Ergebnisse der Befragung informiert werden möchtest, ergänze den Text in der Betreffzeile wie oben beschrieben um „+Info“.

Wir planen die Ergebnisse:

- wissenschaftlich auszuwerten und in der Zeitschrift „Pneumologie“ zu publizieren
- auf dem Jahreskongress der DGP zu präsentieren
- mit dem Vorstand von DGP und BdP, sowie weiteren Entscheidungsträgern zu diskutieren

Herzlichen Dank nochmals für Ihre Teilnahme! Bitte drücken Sie nun auf "Fertig", um die Befragung abzuschließen!

\*Erstattet wird die Teilnahmegebühr an der Veranstaltung. Reisekosten und Unterkunft können nicht erstattet werden.